



# OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,  
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der  
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen  
Landschaft e.V.

Nr. 63

[www.ostfalenpost.de](http://www.ostfalenpost.de)

Februar 2008



Braunschweigische  
Landschaft e.V.

## Einladung zur Jahreshauptversammlung des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V. am 15. März 2008 in Ummendorf

Beginn: 10.00 Uhr; Ummendorf, Bördemuseum.  
Gemäß § 6,1 und 7,3 unserer Satzung laden wir  
hiermit unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit durch den 1. Vorsitzenden Dr. Lorenz.
2. .1 Begrüßung durch Museumsleiter Dr. Ruppel, Bürgermeister Falke/Ummendorf, und Geschäftsführer Dr. Weinert vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.  
.2 Gedenken der verstorbenen Mitglieder
3. Festlegung der Tagesordnung.
4. Genehmigung der Niederschrift über die Jahreshauptversammlung am 24.03.2007.
5. Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden.
6. Kassenbericht durch den Schatzmeister.
7. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Schatzmeisters Dr. H.-J. Bader.
8. Wahl eines Kassenprüfers.
9. Jahresprogramm 2007/2008.
10. Anfragen, Anträge und Vorschläge.

Anträge zur Jahreshauptversammlung bitte satzungsgemäß bis zum 01.03.2008 schriftlich einreichen an die Geschäftsadresse unseres Vereins: Wilh.-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg, Fax: 0391 / 7339477, z. Hd. Dr. H. J. Lorenz.

An alle Mitglieder ergeht die Bitte, zur Erarbeitung des Geschäftsberichtes beizutragen. Bitte senden Sie uns eine schriftliche Kurzdarstellung (Telegrammstil genügt) Ihrer Aktivitäten auf dem Gebiet des ostfälischen Platt bis zum 01.03.2008 zu.

Gäste sind – wie immer bei uns – herzlich willkommen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Hans Joachim Lorenz

1. Vorsitzender.

## Einladung zur 10. Regionaltagung (Wörterbuchtag) am 26. April, 9.30 Uhr in Peine

Die Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch der Universität Göttingen veranstaltet seit 1998 in zweijährigen Abständen eine Regionaltagung (Wörterbuchtag). Die 10. Veranstaltung dieser Art, bei der die Mitarbeiter der Arbeitsstelle den am Niederdeutschen Interessierten im Lande mit Vorträgen, Gesprächen und einer Ausstellung ihre Arbeit am Niedersächsischen Wörterbuch näherbringen, findet in Verbindung mit der Braunschweigischen Landschaft e.V. in Peine statt: Informationszentrum der Stadtwerke Peine, Woltorfer Straße 64, 31224 Peine.

Eingeladen sind zu dieser öffentlichen Veranstaltung alle, die am Niederdeutschen interessiert sind.

Programm: Nach Begrüßung und Eröffnung durch den Arbeitsstellenleiter Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Stellmacher und den Grußworten der örtlichen Vertreter folgen die Vorträge.

- Prof. Dr. Stellmacher: Ist das Niedersächsische Wörterbuch auch ein Peiner Wörterbuch?
- Dr. Lehmborg (stammt aus Peine-Woltorf): Peiner Niederdeutsch gestern und heute. Ein Vergleich des Wortschatzes nach 70 Jahren.
- Prof. Dr. Eggers: Wortschatz digital. Ein Werkstattbericht technischer Möglichkeit mit Wortschatz-Daten.
- Dr. Schröder: Die Textsorte „Rätsel“ im Niedersächsischen Wörterbuch. [up Platt!]

Im Anschluß an die Vorträge, wie auch nach der Besichtigung der Ausstellung besteht die Gelegenheit zur Diskussion und zum Gedankenaustausch.

Nähere Auskünfte: Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch, Dr. Maik Lehmborg, Kreuzberggring 50, 37075 Göttingen, (05 51) 39-75 30.

## De Pannekauken

Vor langer Tiet, in'n Freujahr, was mal ne Büüersfrüie bieen Middageetenmaaken, sei backe Pannekauken. Up de Deelee werrn seeben Keerls un deschen dat leste Koorn. De Früie her grade den lesten Pannekauken fertig un woll den up den grooten Stapel leggen, da rutschet disse ulle twatsche Pannekauken üt de Panne. Hei fängt an tau rulln. Un weil de Deer nah de Deelee en Spalt oopen stund rulle hei durch den Spalt up de Deelee rupp.

De seem Descher deschen ehren Takt, wie sei dat nich anders kennen, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, sei slaugen alle immer grade hinder den Pannekauken daal. De Pannekauken seggt denn höhnsch: "Ik bin de Früie üt de Panne weg erennt, jik ulln däämlichen seem Descher luup ik uk noch weg."

Damit was hei durch de Mischendeer in'n Vorschüüre. Da lag de Hund an ne Kette. De sprung up un woll nah den Pannekauken snappen, de Kette was aber tau korrt. De Pannekauken is leeg un reppt: "Ik bin de Früie üt de Panne weg erennt, bin seem Descher weg erennt, dik ulln däämlichen Hund renne ik uk noch weg."

Nü kamm hei an de Mische vorbie. Da was de Hahne mit sienen ganzen Heunern. De Hahne seggt: "Tak tak tak taak, tuk tuk tuk tuuk, Kikerekiie." Un will den Pannekauken fangen. De is aber all lange wieer un reppt den Hahn' henn: „Ik bin de Früie üt de Panne weg erennt, bin seem Descher weg erennt, bin den Hund vor de Deer weg erennt, dik ulln däämlichen Hahn renn ik uk noch weg.“

Nü kam hei in'n Eikhoff, da was ne Seege mit acht litjen Faarken. De Pannekauken werd all leichtsinnig, bitt jett her dat alles güet egahn. Hei will grade wer anfangen mit sienen Term wie gewohnt. Man hei kamm bloß bet nah de seem Descher. De Seege snappet ganz korrt tarr Siete un hat den halwen Pannekauken in ne Snüüte. De andere Hälfte rullt sik up un kriipt vor verjaggt wie soon Winneworp inne Eer. Hei kriipt immer deiper, denn nü fanget de acht Faarken an tau weulen, mit ehren Rüssel immer hinder den halben Pannekauken hinderher. Et nutzt ehr aber niks, uk de Oolsche kann weulen wat sei will, de Pannekauken is nich wer tau finnen.

De Seege mit ehren acht Faarken het denn den andern Dag wer anefungen tau seuken, sei het den ganzen Eikhoff ummeweult, aber den Pannekauken het sei nich wer efunnen .

Sei het aber an ehre Nahkoom, an alle Swiene, wier egeem dat da en Pannekauken in de Eer ekroopen is. Alle Swiene, ob Wille- oder Hüüswiene, wenn sei Eer under ehren Feuten het, fanget seit disse Tiet an tau weulen un seuket den halben Pannekauken. Sei het den aber bitt hiete nich efunnen.

Heinrich Bütepage, Langlingen

## Frontalzusammenstoß

Mit Prellungen und Schürfwunden kamen am Abend eine 32- und eine 58-jährige Fahrradfahrerin davon, die auf der Fallersleber Straße frontal zusammenstießen. Die jüngere Radlerin war auf der falschen Straßenseite und auf dem Gehweg unterwegs. Die 58-Jährige fuhr in Richtung Hagenmarkt und konnte die entgegenkommende Frau wegen einer Hausecke nicht sehen. Während sie gegen die Hauswand stürzte, fiel die Unfallgegnerin zum Glück gegen einen VW Golf. - Aus: Braunschweiger Zeitung, 2006.

## Direktemang edropen

Mit blae Plecke un Afschraperien sünd an'n Abend twei Früenslüe von afekumen. Up de Fallerslebische Strate häbbet se sik mit öhre Röö direktemang edropen, se sünd gegenenander efähert. Dat jüngere Früensmischen was up de varkehrte Stratensiete un up'n Fätstieg unterwegs. (Wie dat man geiht, „up de Strate un up'n Fätstieg“?) Dat öldere Früensmischen wolle nah'n Hagenmarkte un könne de andere - de up se tä kam - nich seihn, ne Hüsecke was in'n Wege. (Wie dat? Ne Hüsecke up'er Strate?) Dat eine Früensmischen storte gegen ne Hüsband, dat andere füll tän Glücke (???) gegen en VW-Golf. (Na sä wat!) – Was Ülenspiegel uk dabie?

Plattdütsch von *Rolf Ahlers*

## Sprickwöre

Leiwer wat von wiet her halen, as dichte bie nist hebben.

Uk dat dickerste Stücke Holt varbrennt tä ganz fiene Asche.

## Wat is?

Leiwe Lüe, wat is:

### Schelle?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

## Tina will frien

Tina wolle frien. Obwoll binnah alle Welt bloot noch as Paar ohne Truschien tesamme lewete, wolle sei mit öhrn Keerl an de Siete dat nich. Dä bei'n kennen sick all ne ganze Wiele un dä Leiwe speele midde. Bloot einen Haken harre dä Jeschichte: Öhre Öldern un binnah öhr ganze Anhang wolle nüst davonne wetten. Anstatt tefreen öbber dän ooln Bruuk te sien, räjeten sei sick ümmer öbber öhre Utwahl op. Sei meinen, düssen Keerl salle sei sick man uut en Koppe slagen. Sau lichte konne Tina sick nich daröbber wechsetten, datau hänge sei tau dulle an öhre Famillich.

Nah Awspraake harre dä sick nu nochmal mit öhr tesamme esett. Sei wollen sülwanner köörn, un dat bespräken, wat affeseihn von Tina un öhrn Taukünftigen, binnah forr'n jeden sau gaut as fest stund. Dat wörrn öhre Öldern, öhre Grootmudder, ne Tante, en Onkel un öhre Cousine. Tina fong glieks an: „Ick vorrstah nich, wat ji gejen mien'n Keerl intewennen hätt. Hei is en guarijen Menschen, steiht in Lohn un Brot un hat't all tau Anseihn ebrecht un vorr allen, wi hätt uns leiw.“ Öhre Öldern, vorr allen awer öhren Vater, konn'n anseihn, wat sei denken dein un hei nehme denn ook dat Woort: „Wi meint, un dat wettst'e ja all, unse Dochter hat wat Betteres vorrdeint as sau einen Menschen, dän de uns da ansleepen wutt.“ Glieks gung Tina datwischen: „Wiesau denne? Hei is genau sau'n anstännigen Menschen wi ji un ick. Ick hebbe dacht, dat konnen ji längst merken, as ji öhn all eseihn un en bettchen kennen elehrt hätt.“

„Kiek mal Mäken, wi willt doch woll unse Famillich nich ndern Scheffel stellen. Unse Famillich hat doch wat vorrtewiesen, un nich erst siet jistern.“ „Dat is ja woll nich bloot ju Vorrdeinst. Awer glöwet mick, siene Famillich kann sick ook seihn laaten.“

Tinas Mudder harre nich ganz sauveel Inwenne. Sei deit sick swaar un ringet mit sick, ob sei öhr Mäken tau Leiwe dä Hochtiet nich doche gautheiten salle. Dä Tante, dä balle nich mehr an sick hollen kann, markt dat un röppt: „Wat ick sau munkeln ehört hebbe, da kann sei sick mit uns nich mäten.“ Un Tinas Vater röppt ook, mehr as hei sprickt, datwischen: „Oberlejj sülmst, wi mött en bettchen opp uns hollen, dat mosst'e inseihn.“ Tina schüddelt ümmer wär midd'n Koppe, as dä Onkel all sejjt: „Sejj mal, hat'e denn wennichtstens en bettchen wat opp de hooke Kante? En Büdel Jeld opp de Bank maakt ook keinen krank,“ un grient dabie un slöjjt sick gejen

de eijene Bosst. „Vorrjitt mien Härkoomen ich“, lätt sick dä Tante, wat siene Fruu is, vorrnehmen un dabie sitt sei kerzengra' opp öhren Stauhl. Ganz opgebracht sejjt Tina: „Ick glöwe dat nich! Ick glöwe infach nich, dat wi in'n einuntwintichsten Jahrhunnert lewet.“ Nu hänget sick öhre Cousine mit dä Wööre datwischen: „Kiek mick an. Dä Mienije hat gra' uutstudeert.“ Un de Tante meint: „Sühst'e. Hat hei denn öbberhaupt Benümm?“

Sau gung dat hen un här un't spitze sick ümmer mehr tau. Tina vorrsteiht de Welt nich mehr un höllt et balle nich mehr uut: „Ji mit ju'n ollen Dünkel. Wat billt ji jüch bloot in. Wu bliwwt bie jüch bloot dä jesunne Menschenvorrstand un wu bliwwt dä innewennige Minsche. Dä tellt bie jüch woll öbberhaupt nüst mehr! Ji könnt köörn sau veel ji willt, ji bringet uns beien nich uutanner“, un dabie leipen öhr de Tranen bloot sau öbber't Jesichte.

Mid'd'e Wiele melle sick Grootmudder, dä bett jetz eswejen harre. Öhr Woort jille ümmer noch en bettchen wat, un sei sejjt: „Nu laat man ook die Keerke in Dörpe. Sau vorrkehrt kann dä, dän sick unse Tina uutesöjjt hat, doch ga nich sien. Hebbet man en Inseihn un laat se in Gottes Namen frien!“

Indeme bümmelt et an de Döör. Swinne springet dä Cousine mit dä Wööre opp: „Ick gah all.“ Glieks daropp kümmt sei midd en pikiert Jesichte terüjje: „Da hätt ji't! Nu steiht hei all an de Döör.“ Tina is all underwäjens un kümmt mit öhren Leiwsten, dä en Blaumenstrutz dröjjt, terüjje. Hei kiek in de Runne un maakt en Bückling wie hei in Bauke steiht. Denn stellt hei sick vorr Tinas Öldern hen, öbberjiffet Tinas Mudder dat Blaumenjebinne un sejjt: „Wat ick sejen wolle: Sei wett ja all, Tina un ick willt frien. Freuher hat't woll allenthalben eheiten: Ick wolle um de Hand von öhre Dochter anholn. Hütigen Dages süht'en dat ja nich mehr sau enge, wat?“ Willdess holle Tina öhn all an'n Arme: „Ick laate öhn ook nich wär loot!“

As dä beien sau vorr Tinas Öldern stunden, konnen dä opp'en Male nich anners un nicketen bloot noch midd'n Koppe un dä ganzen Vorbeholle bleewen gradewäjens opp de Strecke.

En paare uut de Famillich folle et recht swaar sick an den niejen Taustand te jewennen! Grootmudder awer nümmt öhre Enkeldochter en bettchen bie Siete un pustert öhr tau: „Sühst'e woll Mäken.“ *Gisela Preckel*, Isernhagen, früher Beendorf

## Hast'e nüst varjetten?

Düsse Frage hatt'n sick in sein Lewen woll schon ofte jestellt un mit taunehmenden Ölder kümmt dat ok ümmer öfters vorr. Man kümmt schon nich mehr ohne Inkoopzeddel un Indragungen in'n Kalender ut, wenn'n nüst varjetten wollt. Un dabe sünd de Keerls noch varjettlicher wie de Fruenslühe. Dralle blamatsch ward awer, wenn'n besonneren Dach oder Jubiläum varjitt. Nu is mick dat ok schon ofte vorrekoomen weil ick da ümmer keen Öwwerblick un Dorchblick hebbe un desterwejen ok miene Frue ümmer de Tarmine tausamme hölt. Hebbe ick dunn mal wat varjetten oder öwwerseihn war ok gliecks ne höllische Entschullijung fällich. Na, dat war dunn schon peinlich. Awer tau miene Ehrenrettung kann ick ohne öwwerhewlich tau sien sejjen, ick hebbe noch nie unsen Hochtiedsdach varjetten, wenn dat annere Keerls ok ofte varschusseln. Datau mott de Kalender un de Computer un't Händie mit öhre Arinnerungsspeikerungen herholn um op Nummer sicher tau gahn. wie'n sau sejjt. Dat is mick mien Mäke'n ün unse Ehe schon wert. Sau ward düsse Dach alle Jahr op de glieke Art wedderhalt. Sau wie jedes Jahr tau Sylvester in Farnseihen ümmer dat selwe Stücke „Dinner for one“ mit de Prozedur tau'n stännigen Jahresdach espeelt ward. Ritual hett dat woll op Hochdütsch un vornehm utedrückt. Nur dat bie unse Hochtiedsdach öwwer de Tieten zwar de Prozedur biebeholln, awer de Tauwennungen an de varflootenen Jahre annepasst worren.

De Papierne Hochtiet, nah einen Jahr, war noch sauwat wie Flitterwochen. Grooter Blaumenstrutz an jejsietige Liewesarklärungen schon freuh an't Bedde. Awer sei kieckte ümmer sau schelmisch un fröjjte mick dunn: „Hast'e nüst varjetten?“ Ick worre schon janz blümerant. Bet sei dunn mit de Spraake ruter kam. Sei wolle kuscheln un dat jründlich un ok noch an freuhen Morjen. Ick wett nich, ümmer düsse Öwwerraschungen op nüchternen Magen. Dunn de Zehnte, de Rosenhochtiet. Wie et sick jehört Rosenstrutz mit tein langstehlige roe Rosen un datau ne Inladung for'n Danzabend mit Candle-light-dinner, sau heite dat wull. Wieder kieckte sei schelmisch un fröjjte mick: „Hast'e nüst varjetten?“ Ja watt woll? Dat moßte ja sau koomen. De Frage aller Fragen von de Fruenslühe: „Fien Danzen gahn jawoll, awer ick hebbe nüst passisches antautrecken. Spenderst'e tau unsen Ehrendach en niees Kleed un niee Schauhe mien Schatz?“ Ganz scheun uttebufft kann ick datau nur sejjen. —►

## De Voggelhochtied

En Voggel wolle Hochtied maoken  
in den greunen Holte  
//: Fiderallala, Fiderallala  
Fideral-lal-lal-lala ://  
Dä Drossel was de Bröddigam,  
de Amsel was de Brut. //: ... ://  
De Sperber, de Sperber,  
dat was de Brutwerber. //: ... ://  
Dä Lerke, de Lerke,  
de führt de Brut naoh Kerke. //: ... ://  
De Sperling, de Sperling,  
de gav de Brut den Ehering. //: ... ://  
De Meise, de Meise,  
de sung dat Kyrieleise. //: ... ://  
De Wiedehop, de Wiedehop,  
de schenkt de Brut nen Kokepott. //: ... ://  
De Gäuse un de Aonten,  
dat wern de Musikanten. //: ... ://  
De Geier, de Geier,  
hei sung de ole Leier. //: ... ://  
De Papagei, de Papagei,  
de moakt drupp en grot Geschrei. //: ... ://  
De Pfau mit sienen groten Swanz,  
dad mit de Brut den ersten Danz. //: ... ://  
Fru Kratzefaut, Fru Kratzefaut  
dröcht stolz den nieen Sömmerhaut. //: ... ://  
De Elster schuut vor keine Tücken,  
sick mit fremmen Kroam tau schmücken. //: ... ://  
De Buntspecht aower denkt bi sick;  
de Schönste bin und bliwe ick. //: ... ://  
De Brutmudder was de Uhle,  
namm Afschied mit Gehuule. //: ... ://  
De Uhu kennt dat ganz genau,  
maakt rasch de Fensterlaoden tau. //: ... ://  
De Haohn schriet dreimaol „Kikeriki“  
dät Hochtiedsfest was nu vorbie. //: ... ://  
Plattdeutsch von *Wilfried Meyer*, Isenbüttel

—► Dunn de Twanzigste, de Doornenhochtiet. O ja, de heite nich nur sau, sonnern war for mick fast wöörtlich tau nehmen. Ick harre mick als Öwwerraschung ne kleene Wochenendreise in truuter Tweisamkeit nah de Ostsee infallen laaten un mick darop un op uns beede freut. Et solle mal wedder Kuscheltiet sien. Sei awer kieckte wedder sau schelmisch, wie dat sau öhre Art is un fröjjte: „Hast'e nüst varjetten?“ Ick harre nur mit de Schuldern ezuckt. Wat wußte ick? Awer dunn kläre sei mick op. „Miene Mudder, wat diene Schwiegermudder is, is doch vorr Kortn ut'n Krankenhaus ekoomen un arholungsbedörflich. Dat Seeklima deiht sei bestümmt gaut. Un dunn

hebbt sei ok noch en Deil von'n Jelle for unse niees Auto vorreschooten. Dat is woll'n Dank wert. Mudder mott mit an'e Ostsee. Basta, dat war't.

Sau jing dat in eene Tour mit miene Hochtiedsdage un ick hebbe mannichmal edacht: „Harst'en man liewer varjetten!“ Awer et is janz oppschlußreich, wie sick mit de Jahre bie'n Hochtiedsdach de Vorrstellungen, Hoopnungen un Wünsche varännern.

Mien letzter Hochtiedsdach war vorr korrtten de Fiefunvarzigste, de Messinghochtied ewest. Man is da schon ölder un besunnener, hat keene grooten Arwartungen mehr wie Danzen gahn un sawat, hat alles un bruukt nüst mehr tau schenken un mott sick daher wat anneres infallen laaten. Da harre ick dunn en fienes Freuhstücke taurechte makt. Sau mit duftigen Kaffee, frisches Ei, goldijen Toast, Honnich, Erdbeerjelee, Botter, Wost un Käse. Alles scheun uteschmücket op't Tablett mit Rose un Karze un dunn an't Bedde ebrocht. Un als ick harzlich un innich gratuliert harre kam dat, wat ick jewohnt von sei bün. Sei kieckte mal wedder sau schelmisch un sejjte: „Hast'e nüst

varjetten?“ Ick öwwerlejjte hen un har un konne nich drop koomen, wat woll fehlen kunne. Et war doch alles da wat'n sau tau'n Freuhstücke bruukt. Fienes Meißner Porzellan, silwernet Besteck un Damast servietten harre ick oppefeuert. Wat nu noch'? Sei laate mick erst ne Viele zappeln un sejjte dunn: „Ick bedanke mick for de Gratulation un freue mick, dat wie nah sau lanker Tiet beede noch tausamme sünd un uns ümmer noch gaut varstahn. Besonnners awer freue ick mick daröwwer, wat du dick for Meuhe mit dat Freuhstück emaaht hast. Awer nu gah mal inne Baestuwe un hale miene Tähne, damidde ick't ok äten kann!“ Wie kunne ick dat wichtije „Handwerkstück“ ok varjetten?

Ja, wie esejjt, sau ännern sick de Tieten un mit öhr de Minschen. Ick frage mick nu blot noch eens: „Wat soll dat bie de Fuffzigste, de Goldene Hochtied nur noch weern un wat künne da woll noch op mick taukoomen?“ Awer eens is wisse. Unse Hochtiedsdage un miene Arlewnisse damidde wer ick wull mal nie varjetten, sau varjettlich wie ick mannichmal ok bün.

*Klaus Bremer, Bebertal*

## Preisverleihung zum 14. Literaturwettbewerb des Ostfälischen Instituts der Deuregio Ostfalen e. V.

Der 14. niederdeutsche Literaturwettbewerb des Ostfälischen Institutes der Deuregio Ostfalen e. V. stand unter dem Thema „Von grote und lütje Diere“, was natürlich ebenso in übertragenem Sinne zu verstehen war. Die Mehrheit der eingesandten Kurzgeschichten handelte jedoch tatsächlich von den größeren oder kleineren echten oder außergewöhnlichen Haustieren, mit denen die Autorinnen und Autoren zum Teil wohl eigene und besondere Erfahrungen machen konnten. So entstand auch wieder eine interessante Zusammenstellung ausgewählter niederdeutscher Texte als Buch im dr.-ziethen-verlag, das insbesondere bei denjenigen Anklang finden wird, die sowohl an der ostfälischen Sprache als auch an Tiergeschichten ihre Freude haben.

Sehr unterschiedlich beschaffen sind die drei preisgekrönten Kurzgeschichten des 14. Literaturwettbewerbes. Den dritten Platz belegte „Dä Quälgeist“, verfasst von Gisela Preckel aus Isernhagen. Der dramatische Kampf mit einer Fliege, aus der das Insekt siegreich hervorgeht, bildet den Gegenstand der Kurzgeschichte. Genau schildernd und mit Erzählfreude lässt uns die Autorin Teil haben an diesem ungleichen Kampf, den man beim Lesen nachempfindet, wobei es doch

freut, dass hier der David gewinnt.

Mit dem zweiten Preis wurde die Kurzgeschichte „Schaul-Esel“ von Karin Rost aus Hohendodeleben ausgezeichnet. Große und Kleine stehen sich hier als Erwachsene und Kind gegenüber, das gar keine Lust hat, in die Schule zu kommen. Unterschiedliche Menschenkinder – verschiedene Tiere: die Autorin vermag es mit einem Augenzwinkern zwischen ihnen Parallelen zu ziehen, die uns in das Land der Fabeln verweisen.

Die Sieger-Kurzgeschichte des Jahres 2007 heißt „De dulle Katertied“ und wurde von Doris Danke aus Ausleben geschrieben. Nicht Katzenjammer oder Katzenmusik, sondern der nächtliche Liebesrausch der Katzen ist es, was eine junge Frau den Schlaf kostet. Die Beobachtungen des tierischen Treibens im mond hellen Vorgarten leitet ihre Gedanken zum Vergleich zwischen Tier- und Menschenwelt. All das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das Familienleben. „Grote und lütje Diere“ sind so, wie es die Autorin versteht in ihrer Geschichte auszugestalten, wohl gar nicht so verschieden.

Herzlicher Dank allen, die am Gelingen des Wettbewerbes beteiligt waren.

*Dr. Ursula Föllner*

**Aufruf zum 15. Literaturwettbewerb  
des Ostfälischen Instituts der Deuregio  
Ostfalen e. V.**

Bis zum 30.07.2008 können Beiträge nach dem bekannten Modus an die Deuregio Ostfalen, (Südtor 6, 38350 Helmstedt) eingeschickt werden. Besonderheit: Die Jury hat kein Thema festgelegt! Nähere Auskünfte: T. 05351-1211445 oder Info@ostfalen.de *Dr. Ursula Föllner*

**Niederdeutscher Theaterwettbewerb 2008  
für Kinder und Jugendliche**

Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V. und die Arbeitsstelle Niederdeutsch an der Otto-von-Guericke-Universität laden zum 4. landesweiten niederdeutschen Theaterwettbewerb für Kinder und Jugendliche ein.

Ihr könnt Euch in drei Sparten beteiligen:

1. Theaterstück, 2, Sketch(e) und 3. Revue.

Die Aufführung der Stücke, Programme usw. findet am 20.06.2008, 14 Uhr, im Puppentheater der Stadt Magdeburg, Warschauer Str. 25 vor Publikum und vor einer Jury statt. Die Jury (Sachkundige aus den Bereichen Plattdeutsch und Theater) vergibt in jeder Sparte Geldpreise.

Meldet Eure Teilnahme bitte bis zum 15.04.2008 an folgende Adresse: Otto-von-Guericke-Universität Institut für Germanistik Arbeitsstelle Niederdeutsch Postfach 4120, 39016 Magdeburg Fon: 0391/6716700 Fax 0391/6716645.

**Ostfalen-Portal**

Allen, die Zugang zum Internet haben, sei eine neue Seite empfohlen. Sie heißt Ostfalen-Portal ([www.ostfalen-portal.de](http://www.ostfalen-portal.de)) und bietet eine große Menge an Informationen zu allen möglichen Bereichen aus dieser unserer Landschaft: Kultur, Veranstaltungen aller Art, Verbindungen zu den Städten in diesem Bereich, Geschichte, Literatur und vieles mehr. Diese Seite gibt dieser Landschaft - südliches Niedersachsen, Sachsen-Anhalt bis ins nördliche Thüringen - eine neue Identität. Wirklich erstaunlich, was das Gebiet Ostfalen alles zu bieten hat. Es gibt dort auch ein Ostfalen-Magazin mit aktuellen Meldungen. Veranstalter können Ihre Termine dort eingeben und finden somit ein größeres Echo. Demnächst werden Tagesfahrten unter bestimmten Themen zu Orten in dieser Landschaft angeboten. Verantwortlich ist Dr. Thomas Dahms. *Jürgen Schierer*

**Ostfalen –  
Landschaft zwischen Harz und Heide**

Der Begriff „Ostfalen“ gibt den Menschen in der Region eine Identität, die über die Bezeichnung „Braunschweiger Land“ weit hinausgeht, vermittelt der Autor Robert Slawski. In 173 Farbbildern und den Texten veranschaulicht er die ungewöhnlich hohe Anzahl an Kunst- und Kulturdenkmälern, in der Zeit des frühen Mittelalters beginnend und bis heute fortgesetzt. Das landschaftlich gegliederte Buch enthält viele Informationen über Harz, Harzmulde, Innerstebergland, Hildesheimer Börde, Elmgebiet, Magdeburger Börde, Flechtinger Waldland, Burgdorf-Peiner Geest, Niederes Hügelland Drömling und Allerniederung. Verlag Jörg Mitzkat, Holzminden, ISBN 978-3-931656-90-4.

**52. Ausschreibung des Freudenthal-Preises**

Bisher unveröffentlichte plattdeutsche Gedichte, Kurzgeschichten, Hörspiele oder Spielszenen sind bis zum 31.05.2008 an die Freudenthal-Gesellschaft, Rathaus, 29614 Soltau, zu senden. Bei kleineren Arbeiten drei bis fünf Texte, bei großen genügt ein Text, insgesamt nicht über 25 Seiten.

**Thema: „In de School“**

Zum 20. Wettbewerb „Vertell doch mal“ kann eine Geschichte (kein Gedicht) zu diesem Thema bis zum 29.02.2008 an NDR 1 Welle Nord, Stichwort: Vertell doch mal, Postfach 3452, 24033 Kiel oder an „vertell@ndr.de“ eingesandt werden.

**Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.**

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt. Vors.: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; T. u. Fax: 0391/7339477. 2. Vors.: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Hermann Schaper, Lehre. Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 01803 551 802 484, T. 05303 / 930 196, bestens mit E-Mail: „[platt@ostfalenpost.de](mailto:platt@ostfalenpost.de),“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied. «